

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Aufnahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelstücke (Bocholt und Rheide) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Nr. 178.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Freitag, 5. Juli 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

36. Jahrgang

Konjunktur und Geldnot.

Von Till Eulenspiegel wird bekanntlich berichtet, daß er leichten Herzens den Berg hinauf, aber schweren Herzens hinab ging, da er beim Abstieg bereits an die Mühen, des kommenden Aufstiegs dachte. Die deutsche Industrie befindet sich seit längerer Zeit in einer ähnlichen Gemütsstimmung wie weiland Till Eulenspiegel. Obwohl die günstige wirtschaftliche Lage seit dem großen Crash um die Wende des Jahrhunderts ungeschwächt fortgedauert, will doch die Industrie ihres Lebens nicht froh werden, und die Pessimisten, welche für nähere oder fernere Zeit den großen Kladderadatsch oder doch wenigstens den allmählichen Rückgang der Konjunktur voraussetzen, finden ein weit größeres Publikum als diejenigen, welche darauf hinweisen, daß die Wirtschaftslage keinerlei Anhaltspunkte für einen solchen Pessimismus bietet. In zahlreichen Köpfen hat sich offenbar die Ansicht festgesetzt, daß das biblische Gleichnis von den sieben fetten und den sieben mageren Jahren durchaus auf unsere wirtschaftlichen Zustände Anwendung finden muß, obwohl sich das Wirtschaftsleben nun einmal nicht durch bindende Formeln reglementieren läßt.

Insofern sind die Propheten des Pessimismus schon etwas milder geworden, als sie jetzt nicht mehr den bevorstehenden „jähren Zusammenbruch“, sondern vielmehr den „langsamten Niedergang“ der wirtschaftlichen Konjunktur ankündigen. Aber auch diese Auffassung stützt sich in der Hauptsache weit mehr auf Gefühle und Stimmungen als auf erweisliche Tatsachen, welche letztere durchaus nicht für ein Nachlassen der industriellen Betätigung sprechen. Was auch die Periode der Hochkonjunktur, die zeitweise zu einer Überkonjunktur geworden war, hinter uns liegen, so sind doch bisher keinerlei Erscheinungen festzustellen, die Anlaß zu der Befürchtung eines wirtschaftlichen Rückgangs oder gar Niederganges geben.

Wenn vielfach die entgegengesetzte Auffassung vertreten wird, so liegt das offenbar zum Teil daran, daß Begleitererscheinungen höher als die Hauptumstände eingeschätzt und Ursache und Wirkung verwechselt werden. Dies ist z. B. der Fall bei der Beurteilung der derzeitigen Geldnot, die vielfach als Wirtschaftsnote angesehen wird, während sie doch zum nicht geringen Teil gerade eine Folge der günstigen Lage der Industrie ist. Die Hochkonjunktur, in der wir uns Jahre hindurch befanden, ist von der Industrie vielfach über Gebühr ausgenutzt worden. Verstärkte Unternehmungen wurden erweitert, neue begründet, und die Kapitalerhöhungen der

Großbanken waren eine Zeitlang geradezu chronisch. Daß der dadurch hervorgerufene ungeheure Mehrbedarf an Kapital in einem Lande wie Deutschland, das sich infolge auf die Kapitalansammlung mit England und Frankreich noch nicht messen kann, während es dem ersten an wirtschaftlicher Betätigung nahezu gleich steht und das letztere längst überflügelt hat, auf dem Geldmarkt einen Rückschlag hervorzurufen mußte, das war ganz selbstverständlich und entsprach den Gesetzen des Wirtschaftslebens, über die wir nun einmal nicht hinwegkommen können.

Gewiß ist es ein mißlicher Zustand, daß wir mitten im Sommer, wo sonst der Bankdiskont am niedrigsten zu sein pflegt, den Satz von 5 1/2 v. H. haben, und daß keinerlei Ausflüchte auf die Herabsetzung des Zinssatzes der Reichsbank vorhanden sind. Aber es darf andererseits auch nicht vergessen werden, daß der hohe Diskontsatz auf die Industrie mäßigend gewirkt hat, indem er eine gefährliche Überproduktion verhindert und es so bewirkt, daß wir aus der Sturm- und Drangperiode ohne allzu schroffe Ubergänge in ein ruhigeres industrielles Jahresschiff geraten konnten. Jedenfalls müssen die in neuester Zeit gegen die Diskontpolitik der Reichsbank erhobenen Angriffe als unbegründet zurückgewiesen werden, denn diejenigen, welche den Diskontsatz der Reichsbank für den hohen Geldstand verantwortlich machen wollen, gleichen dem Manne, welcher sein Barometer zerbricht, weil es ihm schlechtes Wetter ankündigt. Die Diskontpolitik der Reichsbank ist selbstverständlich nicht die Ursache, sondern lediglich die Folge des hohen Geldstandes, aus dem die Leitung der Reichsbank nur die notwendigen Folgerungen zieht, um gegen den anzukämpfenden für sie einen Kampf gegen Windmühlen bedeuten würde. Gewiß läßt sich hier auf dem Wege der kleinen Mittel, so durch den ernstlich anzustrebenden Ausbau des Ueberweisungswesens und vor allem durch ein praktisches Geldgesetz, manches bessern, aber die wirtschaftlichen Vorbedingungen können wir nicht umstoßen.

Wenn übrigens die Klagen über den angeblichen Rückgang der Konjunktur seit längerer Zeit besonders laut erklingen, so liegt dies daran, daß nicht bloß die Industrieaktiven klagen, die den seit einiger Zeit eingetretenen Rückgang des Kursstandes als einen schmerzlichen Eingriff in ihre wohlverordneten Kapitalrechte betrachten. Es zeigt sich hier eben wieder die bekannte Erscheinung, daß die Privatkapitalisten Börsenpapiere dann zu erwerben pflegen, wenn sie sich eines besonders hohen Kursstandes erfreuen, und daß sie zum Loschlagen um jeden Preis geneigt sind, sobald die Kurse sinken. Das ist aller-

dings eine Taktik, die an Doppelselbstmord grenzt. Das ohne jede Kenntnis der Verhältnisse spekulierende Publikum trägt an der Verschärfung der Börsenkrisen in der Tat noch mehr Schuld als die Börsen selbst!

Deutsches Reich.

Eine furchtbare Entdeckung

Der neue Unterstaatssekretär Freiherr von Coels ist nicht bloß Katholik — was ja selbstverständlich völlig gleichgültig wäre — sondern er ist ein Anhänger des Zentrums. Seine Berufung hat den Zweck, die Verbindung zwischen der preussischen Regierung und dem Zentrum aufrecht zu erhalten. Von diesem kleinen Teufelsmischel sollte nichts vorzeitig an die Öffentlichkeit kommen. Gerade deshalb müßten wir rechtzeitig darauf aufmerksam machen. Die Berufung des Freiherrn v. Coels von der Brügggen zeigt, wie trotz der Paarungspolitik in Preußen der Wind weht.

Die Leute müssen doch schrecklich bange sein um ihre Blockpolitik!

Die Anwendung der Konkurrenzklause.

Bei der durch den Handelsminister angeordneten Einholung von Gutachten über die Abänderung der jetzigen Bestimmungen betreffend die Konkurrenzklause handelt es sich um eine Einschränkung der bestehenden Vorschriften dahin, daß 1. die Konkurrenzklause unwirksam ist, wenn der Gehilfe bei der Beendigung des Dienstverhältnisses nicht mehr als 3000 Mark Jahresverdienst bezogen hat; 2. der Zeitraum, für den eine Konkurrenzklause vereinbart werden kann, auf ein Jahr abgekürzt wird; 3. eine Vertragsstrafe nur bis zum Betrage der Hälfte des Jahresverdienstes zulässig ist; 4. dem Prinzipal Ansprüche aus der Konkurrenzklause nur zustehen, wenn er nachweisen vermag, daß ihm durch die Verletzung der Konkurrenzverbot irgend ein Schaden entstanden ist und daß 5. die Konkurrenzklause bei Lehrlingen gänzlich ausgeschlossen werde. Viele der bisher abgegebenen Gutachten wenden sich energig gegen die ersten vier Abänderungsvorschläge.

§ 23 des Einkommensteuergesetzes in neuer Fassung.

Der preussische Landtag hatte bei gleichzeitiger Ablehnung des Zentrumsantrages Rücksicht auf die Abänderung der Einkommensteuer des Einkommens ihrer Arbeiter (§ 23 E. St. G.) einen nationalliberalen Antrag

angenommen, der den Arbeitgebern die Handhabung der Abänderung erleichtert. Dieser in Form eines Gesetzesentwurfes gefasste Antrag hat die Zustimmung der Regierung gefunden und wird heute im Staatsanzeiger als Gesetz veröffentlicht. Das Zentrum hat inzwischen durch einen neuen Antrag die Abänderung gegeben, die Härten des § 23 für die kleinen Einkommen auf anderem Wege zu beseitigen.

Zum Studienjahr „Dreierlehre“.

Der neue Kultusminister Dr. Holle hat, wie das „Berl. Tagebl.“ erfahren haben will, in der Rheinprovinz und wohl auch in anderen Provinzen Erhebungen über die Wirkungen des Dreierlehres unter besonderer Berücksichtigung des Lehrermangels auf dem Lande veranstalten lassen.

Erleichterung des Wechselprotestes.

Wie die Deutsche Justizzeitung hört, hat der Bundesrat noch vor seiner sommerlichen Vertagung dem Gesetzesentwurf über die Erleichterung des Wechselprotestes die endgültige Zustimmung erteilt. Der Entwurf wird unmittelbar, nachdem der Reichstag wieder zusammengetreten ist, zur parlamentarischen Beratung gelangen können. Die Abänderungen, die die Regierungsvorlage im Bundesrat erfahren hat, sollen nicht von Erheblichkeit sein.

Zusammenwirken von Heer und Flotte bei den Herbstübungen.

In den letzten Jahren hat während der großen Herbstübungen mehrmals ein Zusammenwirken von Heer und Flotte stattgefunden, wie auch alljährlich Landoffiziere an Bord von Kriegsschiffen kommandiert werden. Jetzt wird noch einen Schritt weitergegangen. Die Artillerieoffiziere vom Platz unserer Ostseefestungen sollen, um ein Zusammenwirken von Heer und Flotte genau zu studieren, während der Übungen der Hochseeflotte auf ein Minenschiff kommandiert werden. Die Abkommandierung des Majors Pohl, Artillerieoffiziers vom Platz in Swinemünde, und des Hauptmanns Jahn, Artillerieoffiziers vom Platz vom Platz in Pillau, ist bereits erfolgt.

Zu den Angriffen gegen den Unterstaatssekretär Wermuth.

die vornehmlich von der Rhein. Westf. Stg. ausgehen, schreibt die Allg. Stg. offiziell: Einige Seiten versuchen noch immer, als voraussetzliche Folge des Personenwechsels eine Veränderung der bisher befolgten Sozialpolitik als bevorstehend hinzustellen. An maßgebenden Stellen tritt man dieser Auffassung ganz entschieden entgegen und betont, daß es zwischen dem Reichskanzler und

Eine wilde Ranke.

Roman von F. v. Stengel.

28) Nachdruck verboten.
„Fürst Tassilo hatte mehr gehört, als Metella ihm erzählte: er sah den Kampf, den sie kämpfte, gegen den sie sich wappete mit dem Schilde der Kunst. Wie nahe verwandt war doch ihr Dürst nach Rache dem Sehnen nach jener Liebe, die in der Reinheit wurzelt, zu dem, den sie Bruder nannte, der ihr fremd geworden!“

Nach langer Pause sagte er endlich: „Metella, Sie haben mir den Namen nicht genannt.“

„Seute nicht, später“, wehrte sie ab.

Er drängte nicht. Bald darauf erhob er sich zum Gehen. Als er an der Tür war, trat ein Mädchen ein, das eine Karte brachte. Er las: „Graf Mark Sandegg.“

„Was führt ihn hierher?“ fragte sie mehr sich selbst als den Fürsten, und fügte dann, zu dem Mädchen gewandt, bei: „Nicht zu sprechen.“

Der Fürst gab ihr die Karte zurück, ihre Blide begegneten sich. Er wußte jetzt den Namen.

„Auf Wiedersehen!“ Ohne ein weiteres Wort schied sie dann.

Fürst Tassilo ahnte, was Mark Sandegg zu Metella führte, nachdem er sich bisher stets weigerte, sie zu besuchen.

Gestern, nach dem Vorfall auf dem Piazzale Michelangelo, traf er den Grafen, und unwillkürlich war sein Benehmen gegen ihn ablehnend gewesen, er vergab der Gräfin die Metella zugefügte Beleidigung nicht. Mark fühlte die Veranlassung und forschte nach der Ursache, ein Wort gab das andere, bis er alles wußte. Er war aufs peinlichste berührt um des Fürsten, noch mehr um Metellas willen. Er fühlte sich verpflichtet, die Beleidigung gut zu machen, das Fremdbenehmen mußte ein Ende nehmen, die Gräfin hatte es ja selbst aufgegeben.

Die Erregung des jungen Mannes war heute

dem Fürsten klar als gestern; er durchschaute alles, auch daß in Mark ebenso wie in Metella die Liebe der Kinderjahre noch lebte, daß sie einander fremd gegenüberstanden, nur weil beide fühlten, daß sie sich nicht lieben durften, weil keines ein Opfer bringen wollte.

Mark verließ unterdessen Metellas Wohnung mit den peinlichsten Empfindungen, jede Verzögerung düssen, was er eine Pflicht nannte, war ihm schmerzhaft. Mit seiner Mutter hatte er eine mehr als unangenehme Szene gehabt, Worte waren gefallen, die Nachhall haben mußten, die er gebauerte, auch um Allicens willen, die endlich mit ihm gesprochen und die er seines Schutzes verweigert hatte.

Mark dachte aber jetzt nur wenig an die Schwester, nur an Metella; er mußte sie versöhnen, er mußte sich ihr nähern, seine Neigung zu ihr ward mächtiger und bewußter. Er baute rasch an seinem Zukunftsbau, ein fester Bau war es, — aber ihm fehlte das Fundament; die kräftige Energie des Willens, die zur Tat drängt.

Er wiederholte den Besuch bei Metella in den nächsten Tagen, aber er fand stets nur verschlossene Türen, die Signora sei abwesend, hieß es, in der Probe, ausgeritteten, immer anders, aber stets hatte er die Empfindung, als sei sie nur für ihn abwesend. Auch in Gesellschaft, wo er sie sonst oft gesehen, traf er sie nicht, nur einmal, und da wußte er sich so glücklich, daß er sich ihr, ohne zögernd zu sein, nicht nähern konnte; die Zeit verstrich, schon war es zu spät, auf den Vorfall zurückzukommen; den selbst der Fürst zu vergessen schien, wenn dieser auch gegen Gräfin Sandegg gemessener geworden war, — Metella hatte ihn gebeten, der Sache nicht mehr zu gedenken.

In diese Tage fiel eine Einladung Signora Sandegrs nach Signa, sie wollte ihren deutschen Freunden die Schönheit der Umgegend im ersten Frühlingsschmuck zeigen und bat zu einer Fahrt in die Berge. Sie trafen da, außer einigen

Bekannten des Hauses, Tassilo, Metella und Montavani, den sie in der letzten Zeit seltener sahen, weil die Gräfin oft zwischen ihre Morgenwanderungen trat.

Es war noch früh, als man die Villa verließ, die Hügelstraße des Dorfes hinauf, zwischen Gärten, Oliven- und Weinanlagen durch, den blauen Bergen zu.

Ein herrlicher Morgen begünstigte die Fahrt, — bald sah man die schöne Landschaft tief unten: das gartenreiche Tal, durchströmt vom Arno, der von hier nicht gelb und trübe, sondern silbern und perlenscheit erscheint, Florenz mit seinen leuchtenden Thürmen, auf den Hügel im dunklen Laub versteckt liegende Sandbäuer und Willen, Schiffer zwischen immergrünen Eichen und Pinien.

Eine Ruine auf einem nur mit niedrigem Buschwerk bedeckten Hügelvorsprung, an dessen Fuß ein von einem Pächter der Signora Sandegri bewohntes Haus stand, war das erste Ziel der Fahrt. Das dunkle, moosbewachsene Gemäuer hob sich schroff gegen den blauen Himmel ab, ein schmaler Pfad führte bergan.

Nachdem sie die Wagen verlassen, folgte die Gesellschaft dem Fürsten Tassilo, der bereits hier gewesen und den Führer machte, nur Metella blieb gleich beim Verlassen der Charabanc in dem der größte Teil der Gesellschaft Platz gefunden hatte, mit Delio Montavani etwas zurück und zögerte, bis alle einen Vorsprung gewonnen hatten, die Umgelbte des jungen Mannes nicht beachtend, der gerne die Gelegenheit benützt hätte, sich Alice zu nähern.

Jetzt sagte sie: „Ich wollte dich etwas fragen, Delio, kannst du nicht eine Minute mit mir verweilen?“

„Gewiß“, entgegnete er, „was ist es?“

„Ich möchte nur wissen, ob dir bekannt ist, daß die Sandegrs demnachst Florenz verlassen?“

„Ja, ich meine, ich selbst sagte es dir zuerst.“

„So“, erwiderte sie mit gemachtem Erschaunen,

„ich glaubte, es sei dir unbekannt, es scheint dir wenigstens höchst gleichgültig.“

„Mir?“ fragte er in einem nichts weniger als gleichgültigen Tone. „Ich verstehe dich nicht, Metella, was willst du damit sagen?“ fügte er befremdet bei.

Sie wollte dies nicht bemerken, denn sie sagte: „Nun ja, es scheint so. Ich glaubte nämlich, die kleine Deutsche interessierte dich, — ich sehe, ich habe mich geirrt.“

„Warum kommst du so oft darauf?“ fragte er heftig.

„Warum?“ entgegnete sie fast ärgerlich, „weil ich mir einbilde, du seist ein Mann, der zu lieben versteht, und nun sehe ich, daß du bist wie die meisten.“

„Metella!“

„Willst du behaupten, daß du ein Mädchen liebst, das du morgen von hier scheiden sehen wirst, ganz ruhig, als ob du sie nur so im Vorbeigehen einmal gekannt habest; deren Verlobung mit irgend einem Strohmännchen — gut, wenn es nur ein solcher ist — du nach ein paar Tagen ganz gelassen erfahren kannst“, fuhr sie im gleichen Tone fort.

„Was weißt du von einer Verlobung?“ fragte er betroffen, „von wem?“

„Genug, daß ich es weiß; und sie wird sich nicht sträuben, man sucht nur eine glänzende Partie für sie.“

„Aber sie wird sich nicht zwingen lassen.“

„Zwingen, Gott bewahre, diese deutschen Mädchen sprechen sehr gefühlvoll und schwärmen in schönen Empfindungen, — schließlich entscheiden sie sich fürs Praktische“, sagte Metella ironisch.

„Alice nicht.“

„Sie wird sein wie alle.“

„Nein, ich kenne sie.“

„Du! Du willst sie kennen und hast nicht den Mut, sie zu lieben?“

„Ich darf nicht eingreifen in ihr Leben um einer Liebe willen, von der sie nichts ahnen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Grafen Posadowsky überhaupt keine Meinungsverschiedenheiten über das sozialpolitische Programm der Regierung gegeben hat. Man sucht den angeblichen Programmwechsel dadurch zu bekräftigen, daß man den Rücktritt auch des Unterstaatssekretärs Wermuth ankündigt. Diese Nachricht wird dadurch hinfällig, daß die Absicht einer solchen Personenänderung nicht besteht. Mit Recht wird darauf hingewiesen, es sei doch völlig unwahrscheinlich, daß man in einem Amte von der Wichtigkeit und dem Umfange des Reichsamts des Innern gleichzeitig den Staatssekretär und den Unterstaatssekretär wechseln wolle, ein Verfahren, das doch zu den größten Unzulänglichkeiten führen müßte.

S. Berlin, 4. Juli. Der Sohn des Kronprinzen Wilhelm von Preußen vollendet heute Donnerstag sein erstes Lebensjahr.

S. Berlin, 4. Juli. Die das „Berl. Tagebl.“ führt, begab sich der amerikanische Botschafter Charlesmagne Tower gestern in Begleitung des Marineattachés Howard nach Oldenburg, um dem Großherzog Friedrich Au. u. die goldene Medaille und das Diplom zu überreichen, die ihm von der Weltausstellung in St. Louis für die dort ausgestellte Erfindung des Nitropropellers verliehen wurde.

S. Berlin, 4. Juli. Der Kaiser wird von seiner Nordlandfahrt am 1. August zurückkehren und in Swinemünde landen, wo ein großes Artilleriefesten stattfindet. Das Kaisergeschwader trifft am 5. August in Kiel ein.

Husland.

Frankreich.

Deutsch-französische Annäherung.

* Paris, 4. Juli. Der „Intransigeant“ veröffentlicht die Antworten des greifen Senators Marcere, des Schriftstellers Marcel Prevost und des Abolaten Coulon auf eine Rundfrage, ob Frankreich eine Annäherung an Deutschland suchen solle. Wie aus Verabredung befinden alle drei die gleiche Sache vor jedem Schritt, der als Anerkennung des Frankfurter Friedens zu deuten wäre.

Von den Meuturern im Geere.

* Marfelles, 3. Juli. Ein Meuturer des 100. Linienregiments sind hier eingetroffen. Sie werden einzeln in verschiedene Garnisonen auf Korsika, Algier und Tunis verteilt.

Zur Wingerbewegung in Südrussland.

* Paris, 4. Juli. Mehr Bürgermeister aus der Umgegend von Montpellier haben für Sonntag Versammlungen der Bürgermeister und Gemeinderäte des Departements einberufen mit dem Programm: Welche Maßnahmen sind notwendig, um den Frieden im Süden Frankreichs wiederherzustellen?

Oesterreich-Ungarn.

Die sozialdemokratische Interpellation wegen der Auflösung der russischen Duma.

* Wien, 3. Juli. Zu der Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die Auflösung der russischen Reichsduma erklärt der Ministerpräsident Freiherr von Beck heute im Reichsrat, die Interpellation stelle sich als ein Versuch der Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse eines anderen Staates dar, was nach allgemein anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen dem Prinzip der staatlichen Souveränität widerspreche. Die Regierung müsse sich gegenüber dem Anfinnen, das Vorgehen der russischen Regierung auf der Haager Friedenskonferenz zu erörtern, ablehnend verhalten, umso mehr, als sie sonst mit den traditionell freundschaftlichen Beziehungen zu Russland in vollsten Widerspruch geraten würde. Der Ministerpräsident sprach über die Angriffe auf die russische Regierung sein lebhaftes Bedauern aus und wies diese Angriffe zurück; er erklärte, von einer Absicht der russischen Regierung, die Unterstützung Oesterreichs für eine Staatsanleihe in Anspruch zu nehmen, sei der Regierung nichts bekannt. Sollte es in der Folge zu Anleiheverhandlungen kommen, so würde sich die Regierung bei diesen ausschließlich von sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen.

Russland.

Der Zar auf Reisen.

* Petersburg, 4. Juli. Der Zar reist im Laufe dieser Woche mit seiner Familie nach den finnländischen Schären auf der „Standard“, begleitet von zwei Torpedobooten.

Große Verhaftungen.

* Petersburg, 3. Juli. In der Synagoge in Riga wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei 43 Personen verhaftet wurden, die zur jüdisch-sozialrevolutionären Organisation gehören. Es wurde konstatiert, daß diese Organisation unter der Rigaer Garnison agitierte, zu welchem Zwecke in verschiedenen Stadtteilen geheime Sitzungen stattfanden. In einer von diesen wurden ebenfalls Verhaftungen vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß jene Gruppe in Verbindung stand mit den Revolutionären anderer russischer Städte sowie der baltischen Provinzen. Infolgedessen erfolgten noch weitere Verhaftungen.

Dänemark.

Der Besuch Kaiser Wilhelms II.

* Kopenhagen, 3. Juli. Anlässlich des Besuches des deutschen Kaisers und der Kaiserin bringen die Blätter herzliche Begrüßungsartikel, worin die freundschaftlichen Gefühle hervorgehoben werden, welche Kaiser Wilhelm immer für das dänische Königs Haus und für das dänische Volk gezeigt habe.

* Kopenhagen, 3. Juli. Der deutsche Kaiser, die Kaiserin, Prinz Adalbert, der König und die Königin von Dänemark, sowie die Mitglieder der dänischen Königsfamilie trafen mit Gefolge um 12 1/2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Nach einigen Minuten erfolgte die Abreise im Cztrazug

nach Fredensborg. Der Zug traf um 12,30 Uhr ebenfalls ein. Die Abfahrt nach dem Schloß erfolgte in geschlossenem Wagen. Um 1 Uhr nahmen die Majestäten das Frühstück ein. Den Nachmittag verbrachte die königliche Familie mit ihren Gästen auf dem Schloß, da das schlechte Wetter alle Ausflüge verhinderte. — Der Kaiser verließ dem Prinzen Gustav von Dänemark den Schwarzen Adlerorden sowie das Großkreuz des Roten Adlers en sautoir; außerdem verlieh er noch verschiedene andere Orden. Der König von Dänemark ernannte den Prinzen Adalbert von Preußen zum Ritter des Elefantensordens. — Abends 8 Uhr fand im Ruppelsaal des Schlosses Fredensborg Prunkfest statt. König Friedrich führte die Kaiserin, Kaiser Wilhelm die Königin von Dänemark zu Tisch; ferner führte Prinz Adalbert die Kronprinzessin Alexandrine und Kronprinz Christian die Prinzessin Marie von Dänemark. Bei der Tafel wurden herzhafte Trinksprüche gewechselt.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

* New-York, 3. Juli. Hiesige Blätter erklären, ungeachtet aller Dementis sei eine Verklärung der Flotte im Stillen Ozean doch im Werke. Auch auf den Philippinen werden die Küstenbefestigungen eifriger betrieben.

Die Antitrüffbewegung und Rodeseller.

* New-York, 3. Juli. Die mit der Untersuchung der Verhältnisse der Trüffs und Eisenbahngesellschaften im stillen Ozean der Vereinigten Staaten betrauten Behörden versuchen vergeblich, John D. Rodeseller vor den Gerichtshof in Chicago zu laden, um sein Zeugnis zu erzwängen. Sie sind nicht imstande, die geringste Spur des verschwundenen Multimillionärs zu finden, obwohl seine Wohnung während mehrerer Tage durch Beamte bewacht wurde. Sowohl seine Familie wie die Beamten der Standart Oil-Gesellschaft weigern sich, seinen Aufenthalt anzugeben.

Asien.

Die Lage in Bengalen.

* London, 4. Juli. Ein Berichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet aus Kalkutta vom 3. Juli: Als Schlussergebnis von drei Reisen, die ich in letzter Zeit in diejenigen Gebiete Bengalens machte, in denen am meisten Unzufriedenheit herrscht, kann ich feststellen, daß sich die Europäer in den übrigen Teilen Indiens und auch unsere Landsleute in der Heimat kaum des ersten Charakters der Lage bewußt geworden sind. Die Unzufriedenheit hat sich von den Abolaten und Handlungsgesellschaften auf die Grundbesitzer, Bauern und Kulis ausgedehnt. Ich habe mit vielen Europäern, Beamten und Privatleuten Unterredungen gehabt, alle waren einstimmig der Ansicht, daß die Unzufriedenheit das Ergebnis einer planmäßigen Aufwiegeltampagne ist, die von Kalkutta aus geleitet wird.

Afrika.

Aus Marokko.

* Tanger, 3. Juni. Der Raib Mc Bean, der beauftragt war, mit Raifull neue Verhandlungen zu pflegen, ist von diesem infolge von Verrat gefangen genommen worden.

* Tanger, 3. Juli. Ueber die Gefangennahme des Raibs McBean durch Raifull selbst die Agence Havas: Als McBean mit Gefangenen für Raifull aus Fes in Elkar ankam, habe Raifull fünfzehn Leute an den Ort der Zusammenkunft, Ronina, geschickt, die McBean geleiten sollten. Bei seiner Ankunft erklärte ihm Raifull, er werde ihn gefangen halten, bis seine Ansprüche befriedigt seien; diese sind: Wiederaufbau seiner Bergfeste Sinat, eine Entschädigung in Höhe von 100 000 Uros, seine Ernennung zum Gouverneur von Tanger und zum Polizeichef. Raifull hatte schon am 5. März versucht, sich McBeans bei seiner Abreise von Fes zu bemächtigen, er war aber eine Stunde zu spät gekommen.

Eine schwere Sprengstoff-Explosion

Ähnlich dem Unglück bei Witten, ereignete sich, wie wir bereits gestern melden konnten, in Schlebusch bei Köln. Ueber das Unglück liegen bis jetzt folgende Nachrichten vor:

* Schlebusch, 6. Köln, 3. Juli. Kurz vor 4 Uhr heute nachmittag ist in der hiesigen Sprengstoff A. G. Karbonit das Gelatinierhaus und fast gleichzeitig mit ihm das Gelatine-Kneithaus mit zwei Kneithäusern in die Luft geflogen. Die Explosion ist, wie durch Augenzeugen festgestellt wurde, im Gelatinierhaus entstanden. Vor den beiden Gebäuden stand, außerhalb der jedes Gebäude einzeln umgebenden Umwallung, ein Wagen mit Nitroglycerin, der anscheinend von einem durch Explosion fortgeschleuderten Stütze getroffen wurde und ebenfalls explodierte. Die Explosion dieses Wagens erfolgte einige Sekunden nach der ersten. Ein benachbartes Gebäude, das ebenfalls durch fortgeschleuderte Stütze getroffen wurde, ist abgebrannt; durch die Fabrikfeuerwehr wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt. Dem Unglück sind, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, vier Personen zum Opfer gefallen, wenigstens war diese Anzahl in dem Gebäude beschäftigt; man rechnet aber mit der Möglichkeit, daß einer der Arbeiter sich gerettet haben könne und davonlaufen sei. Alle vier Arbeiter sind verheiratet. Man führt das Unglück auf die Unachtsamkeit eines Arbeiters zurück, da gerade in dem Raum, in dem die Explosion eintrat, keinerlei mechanische Arbeiten ausgeführt werden, auch die reizende Verklüftung von Metallkörpern aneinander ausgeschlossen ist. Der Sachschaden ist nicht sehr groß; im wesentlichen beschränkt er sich auf die beiden, durch die Explosion zerstörten und auf das abgebrannte Gebäude. Die Fabrikgebäude in der Umgebung sind zwar auch stark mitgenommen, befinden aber nur aus

Breiterbuden. In der weiteren Umgebung des Explosionsherdes sind nur Fensterhebeln zerstört. In den benachbarten Wohnhäusern ist nichts beschädigt worden. Eine Anzahl Arbeiter erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen; ihnen wurden von den beiden sofort zur Unfallstelle geeilten Ärzten aus Schlebusch Hilfe geleistet. Die Störung des Betriebes wird nach der Erklärung der Direktion nur unwesentlich sein. Den Betrieb in den zerstörten Gebäuden hofft man nach etwa acht Tagen wieder aufnehmen zu können, der andere Betrieb wird voll aufrecht erhalten.

* Schlebusch, 4. Juli. Die Karbonit-Gesellschaft ist schon mehrfach von Explosionen betroffen worden. Am vergangenen Sonntag war es ein Jahr, daß der Blitz nachts in das Waschhaus einschlug und dieses zur Explosion brachte und in die Luft jagte. Damals wurde kein Menschenleben vernichtet. Vor etwa 5 Jahren verloren bei einer Explosion zwei Arbeiter ihr Leben.

Die Leichen der Verunglückten sind inzwischen geborgen worden. Sie sind schrecklich entstellte. Die Glieder waren nach den verschiedensten Richtungen geflogen. Eine Leiche war fast verlohnt.

* Schlebusch, 4. Juli. Wie heute morgen mitgeteilt wird, befinden sich die verletzten Personen sämtlich außer Lebensgefahr; es handelt sich größtenteils um Verletzungen, die durch fortgeschleuderte Gebäudeteile verursacht wurden. Wie die Explosion entstand, ist noch unaufgeklärt, wird sich auch wohl überhaupt nicht aufklären lassen, da diejenigen, die Auskunft geben könnten, ihren Tod fanden. — Ueber den Verlauf der Explosion wird noch mitgeteilt, daß auch ein mit Nitroglycerin gefüllter Wagen, der in der Nähe des Gelatinierhauses stand, explodiert ist. Anscheinend ist der Wagen von einem durch die Explosion fortgeschleuderten Stütze getroffen worden. Die Zerprennung des Wagens erfolgte einige Sekunden nach der ersten Detonation.

Gerichtssaal.

* Mannheim, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute nach siebenstündiger Verhandlung den Rebakteur Oskar Sed von der sozialdemokratischen Volksstimme wegen Verleumdung der deutschen Schutztruppen in Südwestsafrika zu einem Monat Gefängnis. Bei der Strafzumessung kam einerseits in Betracht, daß die Verleumdung gegen eine im Felde stehende Truppe gerichtet war, andererseits wurde berücksichtigt, daß die Verurteilung im Wahlkampf gefallen sind.

* Frankfurt a. M., 3. Juli. Der Getratschwindler und Hochstapler Ruber, alias Charles Noel, Wamsdal, der leichtgläubige Mädchen um etwa eine Viertelmillion Mark betrogen und zuletzt hier einer reichen Witwe 60 000 Mark gestohlen hat, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Arbeiterbewegung.

* Bielefeld, 4. Juni. 400 Näherinnen der Wäschebranche (Hausgewerbetreibende) im Kreise Herford haben wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt.

* Leipzig, 3. Juni. Die Konstruktionsarbeiter und Bauhelfer, 1500 an der Zahl, traten in eine Lohnbewegung ein. Sie verlangen 45 Pf. Stundenlohn bei neunstündiger Arbeitszeit.

* Eisenberg, 3. Juli. Der Kampf der Porzellanfabrikanten gegen die ausländischen Arbeiter hat eine Verschärfung erfahren. Nachdem bereits Anfang Juni die hiesigen Porzellanfabriken 660 organisierte Arbeiter ausgesperrt haben, hat sich nunmehr auch die Porzellanmalerei Theodor Voigt dem Porzellanfabrikantenverband angeschlossen, worauf sämtliche organisierte Arbeiter aus diesem Betriebs ausgesperrt worden sind.

* Brunn, 3. Juli. In den drei vom Ausstand betroffenen Zettelfabriken ist heute die Arbeit wieder aufgenommen worden, weshalb die angekündigte Aussperrung unterbleibt.

* Vendo, 3. Juli. In dem benachbarten Einbhofen waren 3000 Zigarrenarbeiter seit länger als sechs Wochen befußs Erlangung günstigerer Lohnbedingungen ausständig. Wie die „Niederh. Volksztg.“ erzählt, ist nunmehr der Streit durch unmißverständliches Eingreifen der holländischen Regierung beendet worden, die die Fabrikanten aufforderte, den Betrieb wieder zu eröffnen, wibrigens falls er ihnen auf die Dauer eines Jahres unterlagte werde. Daraufhin haben die Fabrikanten die Forderungen der Arbeiter größtenteils bewilligt.

* Mailand, 3. Juni. Der Ausstand der Landarbeiter in der Provinz Ferrara hat sich auf den Bezirk Portomaggiore ausgedehnt, wo weitere 10 000 Kolonisten und Landarbeiter sowohl die Centarbeiten als auch die Viehhaltung in den Ställen ausgeüben haben. Der Geschäftsführer eines Großgrundbesitzers wurde aus dem Hinterhalt erschossen. Kavallerie durchstreift die Provinz und zerstört die in Scharen umherziehenden Ausständischen. 110 Anführer wurden verhaftet. Als Gegenmaßnahme des allgemeinen Ausstandes beriefen die Arbeiter in Stadt und Provinz nach Bologna eine Versammlung von Vertretern ein, um über den Ausstand zu beraten.

Provinzielle Nachrichten.

* Münster, 4. Juli. Zum Rektor unserer Hochschule für das kommende Studienjahr wurde der Professor der Geschichte Dr. Geier gewählt.

* Schwerte, 3. Juli. Ein neunjähriges Mädchen eines Schneidemeisters in dem benachbarten Heisingen öffnete auf dem Wege zur Schule eine Bahngrube, obgleich ein Zug herannahte. Das Kind wurde vom Zuge erfasst und getötet.

* Renss, 4. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof ist in der vergangenen Nacht eine Lokomotive mit einem Personenzug zusammengefahren. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt; zwei Personen-Wagen entgleisten. Infolge des Festhaltens wurden vier Reisende sowie einige Be-

amte leicht verletzt. Die Ursache ist noch nicht aufgekär.

* Alena, 4. Juli. Von einem heiteren Intermezzo auf der Bahn herrichten Reisende. In Herbede löste ein altes Mitterchen ein Willel 4. Klasse. Nachdem ihr ein Beamter auf die Frage, wo denn die 4. Klasse sei, erwidert hatte „ganz am Ende des Zuges“, schritt unser Mitterchen schnurstracks auf dem allerletzten Wagen zu und erklimmte das Bremserhäuschen. Sie schloß sich dort oben ganz wohl; nur wollte es ihr nicht gefallen, daß der Schaffner nicht kam und die Luke zumachte. Auf ihre Rufe entdeckte ein Beamter endlich den „hohen Passagier.“ — Nun, was machen Sie denn da oben? — „De Lir geht mit tau.“ war Mitterchens Antwort. Der Schaffner wollte sich fast schütteln vor Lachen. Mit schwerer Mühe gelang es dann, Mitterchen klar zu machen, daß sie irrthümlichweise die 5. Klasse benutzen wollte.

* Gelsenkirchen, 3. Juli. An Genickstarre sind hier in den letzten drei Tagen 25 Personen erkrankt und in die Jollierzellen der hiesigen Krankenhäuser eingeliefert worden. Um weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhindern, werden die Kinder in der Schule durch einen Arzt des Bakteriologischen Instituts untersucht. Verschiedene Schulen wurden auf ärztliches Verlangen hin geschlossen. Die elfjährige Tochter des Oberbürgermeisters Machens liegt hoffnungslos an Genickstarre erkrankt im Krankenhaus. Gestern ist auch der Oberbürgermeister selbst unter dem dringenden Verdacht der Genickstarre ins Krankenhaus überführt worden.

* Essen, 3. Juli. Der hiesige Ausschuss für soziale Angelegenheiten, der eine Kartellverbundung des christlichen Gewerkschaftsartikels und der evangelischen und katholischen Arbeitervereine der Stadt Essen zu sozialen Zwecken darstellt, hat in einer Eingabe an die hiesige Stadtverwaltung derselben zwei Anträge unterbreitet, die sich mit der Verringerung des Einkommensteuerbetrags und mit der Freisteuerung befassen.

* Wesel, 3. Juli. Jagdverpackung. Im benachbarten Brünen brachte die in 8 Paketen verpackte Gemeindegagd in Größe von 16 100 Morgen 5910 Mk. ein, 1060 Mk. mehr, als früher. Viehhäber der hochwiltbaltigen Jagd fanden sich neben Einheimischen in Wesel und Duisburg.

* Mürmt, 5. Kanten, 4. Juli. Gestern nachmittag wurde der 18jährige Sohn der Arbeiterfamilie am Alpen mitten in der Familie vom Blitz erschlagen. Alle anderen Anwesenden, etwa 8 Personen, blieben unverletzt. Mehrfach wurden Ähren und Getreide beschädigt, sowie das Dach in Brand gesetzt. Durch schnelle Hilfe der Nachbarn wurde das Feuer gelöscht.

* Emmrich, 2. Juli. Nachdem im letzten Jahrzehnt verschiedene Projekte zur Verbindung des jenseitigen Rheinufer durch eine Kleinbahn mit der 9 Kilometer entfernten Stadt Kleve an der Finanzfrage gescheitert sind, fand ein im vorigen Jahre durch eine holländische Gesellschaft vertretener Plan, von Nymegen über Kranenburg-Kleve zum Rhein gegenüber Emmrich eine elektrische Straßenbahn zu führen, in den hiesigen maßgebenden Kreisen wenig Vertrauen, zumal von der Stadt Emmrich für die auf die Strecke von Kleve bis zum Rhein entfallende Bau Summe von einer Million die Zinsgarantie verlangt wurde. Jetzt haben zwischen den Bürgermeistern der beteiligten Gemeinden Besprechungen in der Bahnanlage stattgefunden, deren Ergebnis darauf beruht, daß die Herstellung der geplanten Verbindung als gesichert betrachtet werden kann.

* Emmrich, 3. Juli. Gestern starb hier im Alter von 88 Jahren der seit dem 1. Oktober 1901 emeritierte Pfarrer Otto Rheinhardt, der vom 28. September 1847 ab als Seelsorger an der hiesigen evangelischen Gemeinde gewirkt hatte. Seit sechs Jahren war er Ehrenbürger unserer Stadt.

* Aus dem Sauerlande, 30. Juni. Die Walb- und Preißelbeeren versprechen in diesem Jahre wieder eine gute Ernte. Ihre Sträucher haben trotz vieler kalter Nächte die Witterkeit gut überstanden, weil die Räfte in den höheren Walblagen nicht so empfindlich auf die Vegetation einwirken, wie in den niedergelegenen Tälern, in denen im Sauerlande mit wenigen Ausnahmen die Därfen und Gärten zu liegen pflegen. Während hier das Laub der Frühkirschen, Bohnen und Gurken mehr oder weniger durch den Frost gelitten hat, haben die Beerensträucher die Wälder reichlich angefüllt und versprechen der ärmeren Bevölkerung einen sehr gesicherten Nebenverdienst, den ihr die Beerenverwertungsgesellschaft auch autommen lassen.

* Hemmerde, 30. Juni. Vor länger als acht Tagen erkrankte eine auf der Weide befindliche Zage eines Landwirts. Da man annahm, daß das Tier von einem andern gestochen worden sei und innere Verletzungen erlitten hätte, wurde die Zage geschlachtet und das Fleisch, weil es für gesund erklärt wurde, in den Verkehr gebracht. Der betreffende Metzger war während des Schlachtens mit den Fingern an eine im Gesicht befindliche Wunde gekommen. Schon nach wenigen Tagen entwickelte sich an der Stelle eine bebenliche Geschwulst. Der herbeigerufene Arzt konstatierte bei dem Metzger eine Milzbrandvergiftung und veranlaßte die Ueberführung des Mannes ins Unnaer Krankenhaus. Hier sah man sich sofort zu einer Operation genötigt, doch wird an dem Aufkommen des Metzgers gezweifelt.

* Gudarbe, 2. Juli. Erben g u c h t. Am 5. August 1906 ist im Hospital zu Kirchlinde der Invalide Albert Reitelhale im Alter von 72 Jahren gestorben. Sein letzter Wohnsitz war Gudarbe. Näheres ist über ihn nicht bekannt. Da ein Erbe seines Nachlasses bisher nicht gefunden werden können, so werden alle diejenigen, denen ein Erbrecht zusteht, seitens des Amtsgerichts aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens zum 1. Oktober 1907 bei dem Gericht anzumelden, wibrigensfalls die Feststellung

erfolgt, daß es Status nicht v

laffen beträgt. Oberhaus ist in dem Da hausenerstraße Brand, der in fahlen Ställen zu grünen. (Hilgelmauer) halt.

* Goch, 3. an Serienlos Preußen verba massenweise für zur Post gegeg der regelmäsi fachen hierhin wurde vom Bottervergebe urteilt.

* Düsseldorf, deitischen Prei Westen und i veranstaltet 28. Juli ds. mobil-Blumen Wagen, welch

* Düsseldorf, Möme der G mit einem M Steuermann R Reparatur na Düsseldorf an Steuerbruchs rann und vollt Rasper ist er Steuermann

* Duisburg, kamen hier Eine 32 jähr

* Schneeburg, den seit Sa Bubberr der terten Schöb Keller der Fa als er dort n umkleiden m getötet und b des Mordes verhaftet wor

* Köln, 3. bürgermeister und dem 3 worden. Die sich nun für bürgermeister noch vor ei geben hat, da zu verlassen.

* Belbert, die Genicksta 1 1/2 jähriger Genickstarre wurde ein F dort untergebo

* Rinden, 4 Uhr fuhr e bahn Bochum aus dem Fa des Fabrikb Automobil i Schalterbruch verlegt. Fra Verletzungen.

gerichtlich, nur am Vor

* Frier, wurde diese in Saarburg zwweiter Ehe, kaum 1 Jah Stiefmutter begann für

Das Weib li dumpfen Wi Wagen liege Kenntnis v des armen i der Eheleute in einem blau unter und Frühg

Körper ein Kind lag v Geruch mach fast unmaß melte umh von Inftel nach dem ihm nur fo ganz verhur

* Mey, horamsver aus der be Nancy gem Linienregi Mannschaft Ruhe wäh

Zimmerleu aufgestellt teten. W nen unter Soldat, d seinem Vor und wenn Der Solba demnäcst Der Wibe

50. Infant Degradieru seht.

— Fra Familienb von Frank

och nicht
en Inter-
de. In
Willet 4.
die Frage,
gan am
en schnur-
erlomm
dort oben
allen, daß
zumachte.
abblitz den
den Sie
au, war
wollte sich
ter Nähe
den, daß
den wollte.
starke find
ersonen er-
genen Kran-
weiteres
n, werden
Art des
erschiedene
en hin ge-
berbürgen-
an Genid-
en ist auch
bringen den
haus über-
schuß für
verbunden
und der
ereine der
waltung
sie sich mit
esehes und
ung. Im
Parzellen
on 16 100
mehr, als
gen Jagd
Wesfel und
estern nach-
r Arbeiter-
mille vom
nden, etwa
ach wurden
das. Daß
der Nach-
im letzten
Verbindung
leinbahn
Kiese an
ein im
Gefellshaft
er Kranken-
merich eine
den hiesigen
en, zumal
die Straße
Baufumme
e verlangt
germeister
gen in der
Ergebnis
Herstellung
ert betrachtet
arb hier im
1. Oktober
mhardt, der
eelforger ar-
be gewirkt
Ehrenbürger
Die Wald-
dem Jahre
ucher haben
st gut über-
eren Wald-
Vegetation
ältern, in
Ausnahmen
gen pflegen.
Waldparzelle
er weniger
die Beeren-
n lassen.
ger als acht
die befindliche
annah, daß
a worden sei
e, wurde die
teil es für ge-
bracht.
des Schlach-
n Geficht be-
nach wenigen
teile eine be-
rufene Arzt
Waldbrand-
führung des
Hier sah man
endnigt, doch
es gewirkt.
u d. t. Am
u Rühlende
im Alter von
Wohnsitz war
nicht bekannt.
er nicht hat
den alle die-
seitens des
inprühe bis
bei dem Ge-
Feststellung

erfolgt, daß ein anderer Erbe als der preussische
nicht vorhanden ist. Der Wert des Nach-
lasses beträgt ungefähr 1800 Mark.
* Odenhausen, 3. Juli. Allen Aufseher nach
ist in dem Damm der Hochbahn an der Ober-
hauserstraße in Obermeiderich der unterirdische
Brand, der mehrere Jahre wütete, erloschen. Die
tafeln der Wölbung beginnen wieder
zu grünen. Vermutlich fand das Feuer an der
Hängelmauer der Eisenbahnunterführung einen
Falt.
* Goch, 3. Juli. Anweisungen zur Teilnahme
an Serienlosgefechten, deren Vertrieb in
Preußen verboten ist, werden von Holland aus
massenweise über die Grenze gebracht und hier
zur Post gegeben. Ein Einwohner aus Gennep,
der regelmäßig ganze Pakete derartiger Druck-
sachen hierhin einführte und auf die Post gab,
wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen
Sondervergehens zu 450 Mark Geldstrafe ver-
urteilt.
* Düsseldorf, 3. Juli. Aus Anlaß der West-
deutschen Preis-Zourfahrt, die von den 10 im
Westen und Norden ansässigen Automobilklubs
veranstaltet wird, findet in Düsseldorf am
28. Juli ds. Js. nachmittags 3 Uhr, ein Auto-
mobil-Blumenparade statt. Zugelassen sind nur
Wagen, welche mit Blumen dekoriert sind.
* Düsseldorf, 2. Juli. Das kleine Motorboot
Möwe der Gasmotorenfabrik Köln-Deutz, das
mit einem Monteur, einem Ingenieur und einem
Steuermann an Bord nach einer hier ausgeführten
Reparatur nach Köln zurückfuhr, wurde oberhalb
Düsseldorf an der sogenannten Schelle infolge
Steuerbruchs von einem Schleppdampfer über-
rannet und vollständig durchgeschnitten. Der Monteur
Rasper ist ertrunken. Der Ingenieur und der
Steuermann wurden gerettet.
* Duisburg, 3. Juli. In der letzten Woche
kamen hier vier Genickstarrfälle zur Anzeige.
Eine 32 jährige Frau aus Meiderich starb.
* Schneid, 3. Juli. Gestern früh fand man
den seit Samstag abend vermißten Arbeiter
Hubert der hiesigen Zementfabrik mit zerstück-
tem Schädel und Stichen im Hals in einem
Keller der Fabrik-Kantine ermordet auf. Er ist,
als er dort nach Empfang des Wochenlohnes sich
umziehen wollte, von einem unbekannten Täter
getötet und beraubt worden. Unter dem Verdacht
des Mordes ist heute mittag ein Arbeitskollege
verhaftet worden.
* Köln, 3. Juli. Über die Wahl eines Ober-
bürgermeisters ist zwischen der liberalen Partei
und dem Zentrum eine Einigung nicht erzielt
worden. Die liberalen Stadtvorordneten haben
sich nun für die Wahl des Magdeburger Ober-
bürgermeisters Venke entschieden, der allerdings
noch vor einigen Wochen die Erklärung abge-
geben hat, daß er nicht daran denke, Magdeburg
zu verlassen.
* Babel, 2. Juli. Nach langer Pause tritt
die Genickstarre wieder auf. Heute wurde ein
1 1/2 jähriger Knabe unter dem Verdachte der
Genickstarre nach Krankenhaus gebracht; gestern
wurde ein Fabrikarbeiter aus demselben Grunde
dort untergebracht.
* Linden a. R., 3. Juli. Heute nachmittags
4 Uhr fuhr ein Wagen der elektrischen Straßen-
bahn Vohum - Gattungen in Linden auf das
aus dem Fabrikhof herauskommende Automobil
des Fabrikbesizers Koch. Koch wurde aus dem
Automobil herausgeschleudert und erlitt einen
Schulterbruch. Auch der Chauffeur wurde schwer
verletzt. Frau Koch und eine Verwandte erlitten
Verletzungen. Das Automobil wurde vollständig
zertrümmert, während der Straßenbahnwagen
nur am Vorderteil etwas beschädigt wurde.
* Eiter, 2. Juli. Eine grausige Entdeckung
wurde dieser Tage in der Wohnung einer Familie
in Saarburg gemacht. Der Mann lebte in
zweiter Ehe, aus erster Ehe war ein Kind von
kaum 1 Jahr da, als die Mutter starb. Als die
Stiefmutter halb darauf an deren Stelle trat,
begrann für das Kind ein wahres Martyrium.
Das Weib ließ es während 18 Monaten in einem
dampfen Winkel der Wohnung in einem kleinen
Wagen liegen, und jetzt erst erhielt die Polizei
Kenntnis von der unheimlichen Behandlung
des armen Kindes. Sie fand in der Wohnung
der Eheleute den jetzt 2 1/2 Jahre alten Jungen
in einem kleinen Beite mit ausgehöhlten und
blau unterlaufenen Augen. Arme, Händchen
und Füßchen waren ganz verkrüppelt, der ganze
Körper ein Skelett, nur Haut und Knochen; das
Kind lag völlig in Schmutz. Ein pestilenzartiger
Geruch machte den Aufenthalt in dem Winkel
fast unmöglich. Ein Haer von Ungeziefer wim-
melte umher, die Ohren und Wangen waren
von Insekten angegriffen. Der Knabe wurde
nach dem Spital gebracht. An Nahrung war
ihm nur soviel verabreicht worden, daß er nicht
ganz verhungerte.
Aus Nah und Fern.
* Metz, 3. Juli. Ein erster Fall von Ge-
horamsverwundung wird dem "Petit Journal"
aus der benachbarten französischen Grenzgar-
nison Nancy gemeldet: Das dritte Bataillon des 26.
Linienregiments war zwecks Übung anderer
Mannschaften, die zur Aufrechterhaltung der
Ruhe während eines Streiks der Schreiner und
Zimmerleute an verschiedenen Stellen der Stadt
aufgestellt waren, auf dem Kaiserhof an-
geordnet. Bei der Verteilung der scharfen Patro-
nen unter die Mannschaften, weigerte sich ein
Soldat, die Patrone anzunehmen, indem er
seinem Vorgesetzten erwiderte: "Ich schreie nicht,
und wenn ich schreie, dann weiß ich, auf wen".
Der Soldat wurde sofort verhaftet und wird
demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden.
Der Widerpenfliche war früher Korporal im
50. Infanterie-Regiment und wurde nach seiner
Degradierung ins 26. Infanterie-Regiment ver-
setzt.
* Frankfurt a. M., 3. Juli. Ein schreckliches
Familiendrama hat sich in dem Arbeiterviertel
von Frankfurt a. M. abgespielt. In der heutigen

Nacht war in der Familie des Lumpensammlers
Münzel, die in einem stallartigen Raum wohnt
und noch mehreren Deutscher Arbeiter gewohnt
ist, ein Streit entbrannt, der zu tödlichen Aus-
artete. Schließlich ergriß der Sohn Münzels ein
Holzbeil, schlug seinen Vater damit auf den Kopf
und schlugte ihm dann mit einem Taschenmesser
den Mund bis zu den Ohren auf. Die Mutter
unterstützte bei den Mißhandlungen ihren Sohn,
der noch einen zu Hilfe kommenden Arbeiter
Groß unmittelbar neben der Schlagader in den
Hals schlug. Der Vater und der Arbeiter Groß
wurden blutüberströmt ins Krankenhaus gebracht,
wo der alte Münzel im Sterben liegt. Die
Mutter wollte den entmenschten Sohn lynchen,
der ebenso wie die Mutter von der Polizei in
Gast genommen wurde.
* Halle a. S., 2. Juli. Die Reg. Eisen-
bahndirektion in Halle a. S. warnt die Eisen-
bahnarbeiter öffentlich vom Eintritt in den
Zentralverband der Handels-, Transport- und
Verkehrsarbeiter Deutschlands. Der Verband
verfolge ordnungsgemäße Bestrebungen und
würde friedensfördernd. Der Eintritt in den Ver-
bande oder jede Förderung des Verbandes ver-
stoße gegen die Bestimmungen für die Arbeiter
und müsse die Entlassung zur Folge haben.
* Mailand, 3. Juli. Als auf der Automobil-
fahrt Veling-Paris der Fürst Borghese von den
Balken fuhr, brach eine Holzbrücke, die er pas-
sieren wollte, ein. Das Automobil stürzte
zwischen Holzstrümmern hinab und kam mit den
Rädern nach oben zu liegen. Werkzeuherweise
wurde niemand ernstlich verletzt; das Automobil
konnte nach dreifachiger Arbeit ruffischer Bahn-
arbeiter seine Fahrt fortsetzen.
* Newyork, 3. Juli. Der Schnellzug New-
york-Buffalo verunglückte. Das Unglück wurde
dadurch verursacht, daß er durch falsche Weichen-
stellung in ein Gleise gebracht wurde, in welchem
ein Güterzug stand. Der Schnellzug fuhr mit
voller Wucht auf den Güterzug. Es erfolgte ein
furchtbarer Zusammenstoß. Die Wagen des
Schnellzuges liegen aufeinandergeklümmert und
nebeneinander zwischen den zertrümmerten
Wagen des Güterzuges. Wieviel Menschen dem
Unglück zum Opfer gefallen sind und wie hoch
sich der Schaden beläuft, konnte noch nicht fest-
gestellt werden. Man spricht jedoch von zahl-
reichen Getöteten und Verwundeten.
Städtische Nachrichten.
* Bochum, 5. Juli.
* In Sachen der Schulspartassen geht
uns auf die gestrige Erklärung des Herrn Be-
geordneten Dr. Krümann aus Kreisen der
Belehrung folgende Erwiderung zu:
1. Es ist "zum Mindesten leichtfertig" —
um die eigenen Worte des Herrn Begeordneten
aus seiner gestrigen Erklärung zu gebrauchen —
vom Herrn Begeordneten Dr. Krümann, dem
Artikelhelfer über die Einführung der Schul-
spartassen vorzuwerfen, leichtfertig ohne weiteres
behauptet zu haben, zwei Klassen seien im April
dieses Jahres an den zwei Systemen über die
Köpfe der Lehrer hinweg eingeführt worden.
Der Herr Begeordnete weiß doch sehr wohl, daß
die Einführung festbeschlossene Sache war, ehe
die Lehrer und Lehrerinnen am System Altstadt
und die Gesamtlehrerschaft des Systems Habs-
burgerstraße, weder etwas davon wußte noch be-
fragt worden waren. Sie wurden von der voll-
zogene Tatsache gestellt, ihr nachheriges Be-
fragen war leere Formsache. So dachte
sich der Herr Begeordnete auch die Ein-
führung der Klassen an den weiteren
Systemen, hat aber erfahren müssen, daß die
Lehrer sich inzwischen — infolge des bekannten
Vorgehens der Stadt — auf sich selbst besonnen
haben. Sie bedanken sich sehr, immer das
Armeidol zu sein, das ein jeder nach Belieben
und für seine Zwecke glauben zu können
und das auch in den Stadtvorordneten-Ver-
sammlungen so gern und ausgiebig gejaßt
worden ist.
2. Der Ausdruck "glänzend" sollte nicht als
ein von dem Herrn Begeordneten gebrauchter
genommen werden, konnte es auch nicht, da die
Rebe des Herrn Begeordneten auch nicht wörtlich
den Wörtern gebracht worden war.
3. Der Herr Begeordnete spricht weiter, daß
ihm von einer angeblich gegenteiligen Ansicht
der die Klasse verwaltenden Lehrer, von dem sich für
die Einrichtung besonders interessierenden Rektor
nichts berichtet worden sei. Das "Nichtsberichtet-
wordensein" ist wahr. Der Herr Begeordnete
verschweigt aber, daß ihm die Mißstimmung
der Lehrer wohl bekannt sei; denn in den
späteren von ihm einberufenen und ge-
leiteten Versammlungen der Systemleiter (nur
mit diesen wurde die Einführung der
Klassen besprochen) über die weitere Ein-
führung der Klassen, stützte sich gerade einer
dieser Herrn auf das öffentlich gefallene Wort
des sich besonders für die Einrichtung in-
teressierenden Rektors: "Wenn an meinem
System die Klassen nicht wären, so würden sie
nicht eingeführt werden."
4. Wenn dieser Rektor, der die Arbeit, welche
die Verwaltung der Klasse macht, an seiner Zeit
und seinen Kräften erfahren hat, so etwas sagt,
so war der Artikelhelfer wohl berechtigt, von
einer großen Mehrzahl zu sprechen, während
der Herr Begeordnete doch nur vom grünen Tisch
aus redet.
* Der Turnverein Bochum feiert am
Sonntag, den 7. Juli, sein 40jähriges Stiftung-
fest, das noch einen besonders feierlichen Charakter
trägt durch die Erung seines Grünbunds und
Ehrenvorsitzenden, Herrn S. Bohmeyer,
seitens des Gauturnrates. Das Festprogramm
enthält nachmittags Konzert, Freibügeln, Geräte-
turnen, Rhythmen, sowie Extraaufführungen der
Jugendbriege. Für den abend ds stattfindenden

Festkommers, zu dem auch die Damenwelt
hochzuwartet, werden, stehen ganz
besonders Genüsse bevor. Wir weisen nur auf
einige Punkte des Programms hin: Vledernor-
träge der hiesigen Männergesangsvereine Sönger-
bund und Konfordia, Stabübungen, Marmor-
gruppen nach antiken Vorbildern, Stuhlpyra-
miden etc. Wir glauben nicht zuviel zu sagen,
wenn wir den Besuchern ein hochinteressantes
und wohlgeordnetes Fest versprechen, zumal auch
einige glänzende Redner aus dem Gauturnrate
ihre Erscheinen zugesagt haben. — Wie in
früheren Jahren so ist auch diesmal der Eintritt
frei, aber nur eingeladene oder von Vereinsmit-
gliedern eingeführte Personen haben Zutritt frei.
(1.) Die Zeit der Rirchsteine ist gekommen
und es dürfte deshalb eine oft wiederholte
Mahnung am Platze sein, nämlich die Rirchsteine
nicht auf die Straßen, Treppen und Wege zu
werfen, die von Fußgängern benutzt werden.
Zahlreiche Personen haben sich schon erhebliche Ver-
letzungen dadurch zugezogen, daß sie auf solche
Steine traten, ausglitten und hinfälzen. Es
sind sogar schon Todesfälle aus diesem Anlaß
entstanden.
* Juli-Wetter- und Bauernregeln.
Der Volksmund hat, wie auf jeden Monat, so
auch auf den Juli, eine ganze Anzahl von
Sprüchen gemünzt, von denen einige hier wieder-
gegeben werden sollen: "Juli Sommerbrand,
gut für Reut und Land." Eine trockene, heiße
Temperatur ist also dem Landmann am er-
wünschtesten. "Hundstage hell und klar, zeigen
an ein gutes Jahr, Werden Regen sie bereiten,
kommen nicht die besten Zeiten." Mit dem
Monatswechsel hingegen hat es der folgende Spruch
zu tun: "Weiß's bei Neumond her vom Vol,
Bringt es kühlen Regen wohl." Auch auf die
Gestaltung der nunmehr nahe bevorstehenden
Ernte nehmen einige Sprüche Bezug. Da heißt
es z. B.: "Nur in der Juliglut, wird Obst und
Wein dir gut." Oder auch: "Im Juli muß vor
Eize braten, was im September soll geraten."
Ein hübscher Wergeller möge hier gleichfalls noch
Erwähnung finden; er lautet: "Wer nicht fleißig
rechnen tut, Wenn die Bremsen summen, Guck
gefälligst in den Fut, Wenn der Winter kummen."
Bemerkenswert sind auch noch die beiden folgenden
Bauernregeln, denn sie nehmen bereits Bedacht
auf die Gestaltung des Winters. So heißt es:
"Wenn im Juli die Ameisen ungewöhnlich tragen,
wollen sie einen harten und trohen Winter
ansagen", und ferner: "Wenn im Juli die Bienen
noch bauen, Rannst du dich um Holz und Torf
umhauen." Wer also wissen will, wie der
Winter werden wird, der beachte nun die Ameisen
und Bienen bei ihrer Arbeit. Ob er dadurch das
richtige erkunden wird, ist allerdings eine andere
Sache.
* Rauf Rohlen im Sommer! Die
Fachzeitsungen berichten seit Frühjahr 1907 über
die anhaltende Rohlenknappheit, nicht nur der In-
dustrie, sondern auch der Hausbrandrohlen. Der
Mangel an Rohlen wird zum Herbst natürlich
um so schlimmer empfunden, da dann der stets
wiederkehrende Wagenmangel und sonstige Stö-
rungen noch mehr hemmend auf den Verkehr ein-
wirken werden. Mit Dank ist es zu begrüßen,
daß die königlichen Eisenbahn-Direktionen stets
schon im Sommer durch die Presse das Publikum
und die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam
machen, daß es ratsam und tunlich ist, Rohlen,
Rohs und andere Materialen schon im Sommer
zu beziehen. — Von berufener Seite werden die
Wagnungen in diesem Jahre besonders dringlich
wiederholt. Publikum und Behörden werden an
dieser Stelle nochmals daran erinnert sein, früh
genug im Sommer Vorproge zu treffen, und nicht
die Bezüge von Rohlen und Rohs auf den Herbst
und Winter zu verschieben, zumal dann die Preise
auch höher sind.
Neueste Nachrichten.
* M. Gladbach, 4. Juli. In der Spinnerel-
A. G. vorm. Joh. Friedr. Klauer brach im
Mischraum auf unaufgeklärte Weise Feuer aus,
wodurch eine große Menge Baumwolle ver-
brannte. Der Schaden wird auf 30 000 Mark
geschätzt. Der Betrieb ist nicht gestört.
* Rom, 4. Juli. (Telegr.) In ganz Italien
wurde heute der 100jährige Geburtstag Garibaldis
in feierlicher Weise begangen.
* Nürnberg, 4. Juli. Der Juwelenraub des
Schauspielers Felix Quette scheint weit umfang-
reicher zu sein als anfänglich angenommen wurde.
In Wien und Nürnberg hat der Juwelenraub
zusammen für etwa 800 000 Mt. Wertfachen
entwendet. Außerdem laufen noch täglich An-
zeigen neuer Opfer ein.
* Budapest, 4. Juli. (Telegr.) In der heu-
tigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gaben die
kroatischen Mitglieder die Erklärung ab, daß sie
nicht weiter an den Sitzungen teilnehmen könnten,
weil die ungarische Regierung das Grundgesetz
der Verfassung, nämlich den ungarisch-kroatischen
Ausgleich verlegt hätte. Darauf verließen sämt-
liche kroatische Delegierte den Saal und reisten
in ihre Heimat ab.
* Kopenhagen, 4. Juli. (Telegr.) Während des
Cercoles unterhielt sich das Kaiserpaar außer-
ordentlich liebenswürdig mit jedem der Geladenen.
Um 10 Uhr erfolgte die Abfahrt der Gäste. Heute
vormittag unternehmen der Kaiser, die Kaiserin,
sowie der König Friedrich nebst den Mitgliedern
der königlichen Familie mit Ausnahme der Königin
einen längeren Spaziergang im Fredensborgers
Schloßpark.
* Paris, 4. Juli. (Telegr.) Der parla-
mentarische Ausschuß für auswärtige Angelegen-
heiten sprach sich gestern zu gunsten des Vor-
schlages betr. Einführung des Trennungsgesetzes
in den Kolonien aus.
* Paris, 4. Juli. Der Präsident unterzeich-
nete die Ernennung Richard Strauß zum Ritter
der Ehrenlegion.
* Petersburg, 4. Juli. (Telegr.) 282 politische

Gefangene sind gestern aus Petersburg in die
Verbannung geschickt worden.
* Sofia, 4. Juli. (Telegr.) Das Kriegsgericht
verurteilte Petrow, den Mörder des Minister-
präsidenten Petrow, zum Tode, den Mischkulbin
Chranow zu lebenslänglichem schweren Kerker
und Jkonow zu 15 Jahren Zuchthaus. Gzow
wurde freigesprochen.
* London, 4. Juli. (Telegr.) Daily Telegraph
melbet aus dem Haag, daß alle Versuche das
bestehende Recht über das Privateigentum auf
den Meeren zu revidieren, mißlungen sind.
* London, 4. Juli. Wie aus New-York be-
richtet wird, beschließt man im Staate Arizona
einen Indianer-Aufstand, veranlaßt durch die
Ermordung eines Indianers durch einen ameri-
kanischen Beamten. Die Behörden treffen alle
Vorsichtsmaßregeln, um gegen alle Eventual-
itäten gesichert zu sein.
Handelsnachrichten.
Bericht über den Viehmarkt.
Spezialbericht der Zentralstelle der preussischen Landwirt-
schaftskammer.
Auf den Rindermärkten des Inlandes sind die Preise
in Kopenhagen und Paris für alle Gattungen, in Rotterdam
nur für Stiere, unverändert geblieben. Dagegen wurden
an letzterem Plage Ochsen und Kühe billiger gehandelt.
Desgleichen wurde in London ein Sinken der Preise be-
obachtet. Höhere Preise wurden nur aus Wien und
Uhltag gemeldet.
Die Preise für Schafe sind in der Berichtswochs in
London zurückgegangen, in Paris, Wien und Rotterdam
dagegen wie in der Vorwoche notiert worden.
Auf den ausländischen Schweinemärkten behaupteten
sich die Preise in Paris auf der letzten Höhe. Rotterdam
und Wien melben für Fleischschweine höhere Notierungen.
Auch in Kopenhagen wurde durch eine erneute Steigerung
die vormalsgehende Notiz wieder erreicht. Ein Rückgang
der Preise wurde dagegen in Wien für Fleischschweine, ferner
in Wandsbeck und Uhltag beobachtet.
Auf den Rindermärkten des Inlandes hat im allgemeinen
eine Preissteigerung gegenüber der Vorwoche stattgefunden,
und zwar für alle Gattungen in Dresden, Köln und Elber-
feld, an den übrigen Märkten für einzelne Gattungen.
Dagegen wurde ein Rückgang von 2-3 Mt. in Düsseldorf
für Bullen und Kühe beobachtet. In Breslau und Hamburg
wurden für alle Gattungen die gleichen Preise der Vor-
woche notiert.
Die Preise für Schafe blieben in Köln, Alkenberg,
München, Danzig und Berlin unverändert, während sie in
Magdeburg und Leipzig eine Besserung, in Breslau,
Hamburg und Elberfeld dagegen ein Rückgang erfahren
haben.
An den meisten Schweinemärkten des Inlandes waren
die Preise höher als in der Vorwoche, und zwar zeigte
sich die größte Differenz in Düsseldorf, wo eine Steigerung
von 6 Mt. gegenüber der vormalsgehenden Notiz eingetreten
ist. Einen tieferen Stand ergaben die Preise in Hamburg,
Stuttgart und Hannover, während sie sich in München,
Berlin, Danzig, Bielefeld, Gießen und Plauen auf der
gleichen Höhe wie in der Vorwoche bewegten.
**Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise
in der Provinz Westfalen.**
(Aus der Westfalen).
Preis in Mark pro Doppelcentner ober 200 Pfund.
Donnerstag, den 4. Juli 1907.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hefe
Münster	21,00	20,75	—	19,25
Hammer	19,75	19,75	15,25	18,50
Ramen	21,05	20,25	16,75	19,90
Essen	20,75	20,10	16,75	—
Bochum	21,00	19,95	18,05	20,30
Hagen	20,75	19,75	19,00	20,50
Herbede	21,75	18,75	17,25	22,00
Schwerte	22,00	20,50	16,50	22,50
Altena	—	19,00	—	20,00
Meschede	21,75	21,75	16,50	21,00
Legen	21,35	21,15	17,00	21,15
Osnabrück	20,45	20,45	19,25	19,75

Spezialpreise (tatsächl. erzielte Preise pr. 100 kg in
Mt.): Osnabrück 1. Sorte 12,00 Mt.; 2. Sorte 10,00 Mt.
Bochum 12,50 Mt.; Hagen 11,00 Mt.; Ramen 9,50 Mt.
Hammer 10,50 Mt. (alte), 27,50 Mt. (neue). Herbede
11,00 Mt.; Essen 9,50 Mt.; Schwerte 11,00 Mt.
Die Preussische Pfandbrief-Bank zu Berlin hat
auf Grund königlicher Privilegien und ministerieller Ge-
nehmigung eine Neu-Emission von Mt. 800 000 000.—
Hypotheken-Pfandbriefen und Mt. 500 000 000.—
Kommunal-Obligationen, beide zu 4% verzinslich
und nicht rückzahlbar vor 1. Januar 1917, an der Berliner
Börse zum Kurse von 99% bzw. 99 1/2% eingeführt.
Diese Papiere sind bei der Reichsbank gleich infälligen
Staatsanleihen in Klasse I lombardfähig. Sie dienen
von Versicherungsgesellschaften und Berufsvereinigungen
gekauft worden und als Garant-Rationen für die öffentlichen
Städte verwendet werden. Die Kommunal-Obligationen
können außerdem als Anlage für Sparkassen, Stiftungen,
Kirchengemeinden etc. und in allen benutzlichen Fällen Ver-
wendung finden, in denen eine minderbefugte Anlage
vorgeschrieben ist. Die Papiere sind bei der Reichsbank der
deutschen Banken und Banfirmen erhältlich, woselbst auch
Prospekte verabsichtigt werden.
Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen verhütet
man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit
"Rufete"-Kindermehl, welches leicht verdaulich ist, den
Magen, Darm schon und den Darmbakterien einen
schlechten Nährboden darbietet. Bei schon bestehenden
Magen- und Darmstörungen gibt man das "Rufete"-
Mehl stets mit Ausschluss der Milch.
Die Meinung eines akhmatranten Arztes
über Apotheker Reumeyer's Asthma-Pulver und
Asthma-Diarrhölos. Der Herr schreibt wörtlich:
"Ich kann nicht genug danken für die gefällige
Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer
Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden
hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche."
Dr. Rirchner, West, Pölsing, Bommern.
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver
Mt. 1,50 oder den Karton Diarrhölos Mt. 1,50. Apotheken
Reumeyer, Frankfurt a. M.
West: Mlt. Brachgelandt Kraut 45, Lobel, Kraut 5,
Salpeter, Ralt 25, Salpeter, Ralt 5, Jobst, Ralt 5, Ralt
ander 15 Zelle.
Absolut Heiles
gegen alle
rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von
vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene
Carbol-Teerschwefel-Seife
älteste allein echte Marke:
Dreileck mit Erdkugel und Kreuz
von Hermann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.
Pro Stück 80 Pfg. bei Apotheker F. Arens
und W. Ruygers.
Mückenplage! Schutz gegen diese gewürst die un-
erreicht. Mafalan-Zollentensche
(Reinertmarke) in Zuben a 30 Pfg. Wichtig für Angler,
Jäger etc.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 7. Juli.
St. Georg.

4 1/2 Uhr erste hl. Messe.
6 Uhr 1. hl. Messe.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Moissus-Andacht.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.
In den Bauerhöfen ist keine
Christenlehre.

Die vorjährigen Kommunion-
kinder haben am Sonntag gemein-
schaftliche hl. Kommunion; Samstag
1/12 Uhr Vorbereitung.

St. Joseph.

6, 7 1/2 und 8 1/2 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Moissus-Andacht.

St. Joseph.

7 1/2 und 8 1/2 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Moissus-Andacht.

St. Clara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
1/7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sakraments-
hochamt, abends 1/9 Uhr Sakra-
mentsandacht.

St. Clara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Bekanntmachung.

Mannschaften der Reserve, welche zur
Schulung für Südwestafrika über-
treten wollen, können sich sofort hier
melden. Bedingung: Gute Führung.

Goesfeld, 2. Juli 1907.

Königl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Unter dem Vorbestande des Fabrik-
arbeiters Robert Waische hier selbst,
Bereitschaftsstraße 6, ist die Schweinefleisch-
ausbeute, was hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 3. Juli 1907.

Die Ortspolizeibehörde.

Der Polizei-Inspektor
Korn.

Tüchtiges, zuverlässiges Rüchermädchen

per Mitte Oktober gesucht.

Frau Karl Bunse.

Gleichen Geschäft sucht für halbe Tage
oder einige Stunden im Tage einen
zuverlässigen

Buchhalter

zur Erleichterung schriftlicher Arbeiten.

Gefl. Anerbieten unter H. K. an die
Expedition d. Bl.

Tüchtiger, solider Maschinist und Schlosser,

der mit Dampf- u. Dynamomaschinen,
sowie elektr. Lichtanlage, Akkumulatoren
durchaus vertraut ist, sucht anderweitig
Stellung.

Offerten unter K. B. 100 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Von einer hies. Buntweberei

ein tüchtiger, solider Untermeister

gesucht. Wo, zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Tüchtige Weber

— gesucht. —

Stern & Loewenstein

Ein tüchtiger

Untermeister

mit langjähriger Erfahrung wünscht
sich baldigst zu verändern. Derselbe
ist mit den verschiedensten Stühlen
durchaus vertraut.

Offerten unter W. 100 an die
Expedition d. Bl.

Tüchtige Weber

gesucht. Näheres bei

Webermeister Holders,
Leopoldstraße Nr. 28.

Weber

u. Weberinnen suchen

Gebr. Vagedes.

Altes Gold und Silber

wird stets zu den höchsten Preisen an-
gekauft bei

J. G. Hams, Rhede.



Todes-Anzeige.

Heute mittag verschied nach kurzer Krankheit, ver-
sehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe
Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegerin und
Tante, die

Frau Heinr. Schmeink

Maria geb. Volmering,

im 56. Lebensjahre.

Wir empfehlen ihre liebe Seele der christlichen
Fürbitte.

Liebern, den 2. Juli 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schmeink
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen
8 Uhr; darnach (8 1/2 Uhr) die hl. Seelenmesse in der
St. Georgius-Kirche, wozu freundlichst eingeladen
wird.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres
guten Vaters

Otto Bauhaus,

für die vielen Kranzspenden und das ehrende Geleit zur
letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten, namentlich
der Firma Schuster & Dübick, deren Angestellten und
Arbeitern, unsern innigsten Dank.

BOCHOLT, den 3. Juli 1907.

Wwe. Otto Bauhaus
nebst Kindern.

Prozession zum Annaberg am 7. Juli.

4 1/2 Uhr erste hl. Messe; während der hl. Messe wird die hl. Kommunion ausgeteilt.

6 Uhr Segen; darauf Auszug aus der Kirche zur Bahn über Neustraße,
Kaiserstraße, Hofenkaufstraße.

6 1/2 Uhr 50 Min. Abfahrt von Bocholt.

8 1/2 Uhr 30 Min. Ankunft in Haltern.

10 Uhr Hochamt auf dem Annaberg, darnach Predigt.

12 Uhr Kreuzweg.

2 Uhr Andacht in der Kapelle auf dem Annaberg.

2 1/2 Uhr Prozession nach Haltern.

4 Uhr Andacht in der Pfarrkirche zu Haltern, darnach Zug zur Bahn.

5 1/2 Uhr 9 Min. Abfahrt von Haltern.

6 Uhr 42 Min. Ankunft in Bocholt. Rückkehr an der Bahn entlang, über
Bismarckstraße, Münsterstraße, Osterstraße zur St. Georgiuskirche.

In der Kirche Segen.

Fahrraten zur Hin- und Rückfahrt (a Mt. 2.60) sind in
der Expedition dieses Blattes zu haben. An der Bahn werden Fahr-
karten zu diesem Sonderzuge nicht ausgeben.

Anmerkung. In obiger Summe (Mt. 2.60) sind 30 Pfg. Zuschlag ent-
halten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben; dafür sollen
die Sammlungen der Prozession ganz ausfallen, was im Interesse der
Ordnung wünschenswert ist.

Bocholt, 27. Juni 1907.

Richter, Pfarrer.

St. Anna-Büchlein

zum Gebrauche für die

Wallfahrtsprozession von Bocholt nach St. Annaberg.

Preis gebunden 50 Pfg.

J. & A. Temming.

Grosser Heugras-Verkauf

Montag, den 8. Juli, 10 Uhr vormittags,

in Wanders', Daniels' und Grundens Kamp

100 Nummern zu 50 Ruten.

Ringenberg. Dietrich Bovenkerck.

Heugras-Verkauf

am Dienstag, dem 9. d. M., nachmittags 4 Uhr,

in den Weiden an der Königsmühle.

Mein Lager in

Leder, Schäften u. Schuhmacher-Artikeln

befindet sich jetzt Nordstrasse 52

(Ecken des Herrn Puche).

S. Wolff.

Eine junge Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu

waschen und zu putzen.

Schäferstr. 6 (Unterhaus).

Ein Mädchen

sucht Stellung zur Aushilfe auf einige

Wochen.

Bismarckstrasse 15.

Restauration „Zum steifen Arm“.

Samstag abend 8 Uhr:

Militär-Konzert,

ausgeführt von den Mitgliedern des 56. Inf.-Regts.

Entree 30 Pfg.

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein

Jos. Grosswiele.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der bereits am 9. d. Mts. stattfindenden Ziehung der ersten Klasse
sind noch Lose zu haben. Preis für 1/2 = Mt. 20, 1/4 = Mt. 10, 1/8 = Mt. 5,
1/16 = Mt. 4.

Bocholt. Diepenbrock, Kgl. Lott.-Einnehmer.

Räumungs-Verkauf.

Die noch vorrätigen

Damen-Blusen, Kinder-Kleider und Hütchen,
sowie Knaben-Blusen und Mützen

werden zu bedeutend herabgesetztem Preise abgegeben.

Olav. J. & F. Biergans. Die Post
Haus 14. gegenüber.

Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer

überall entzündlich u. giftfrei

Roland-Hölzer und

Walisch-Hölzer D. R. P.

Ebenso als **Sicherheits-Hölzer**

die Marke „Priester“.

Deutsche Zündholz-Fabriken A.-G.

Lauenburg i. Pom., Vordamm und Rhelau i. B.

Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Einmachgläser

à 60, 50, 43, 35, 26,

22, 16, 12, 10, 8, 7 Pfg.

Steintöpfe

à 1.90, 1.65, 1.50, 1.25, 1.10 Mt.,

95, 74, 57, 40, 30, 20, 10 Pfg.

Bunzlauer-Geschirre,

als Milchfatten, Milchscher, Einmachgläser, Waschkübeln,

Bündeltöpfe, Puddingformen, Krüge, Kochtöpfe,

Teekannen etc.

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Geschäfts-Verkauf.

Hiermit meiner werten Kundschaft die gefl. Mit-
teilung, dass ich mein **Fahrrad-, Näh- und
Waschmaschinen-Geschäft** an

Herrn B. Dücking in Rhede

verkauft habe.

Für das mir geschenkte Wohlwollen bestens

dankend, bitte ich, dieses auf meinen Nachfolger

übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Alfons Tacke.

Dem geehrten Publikum von Bocholt und Um-
gegend die ergebene Anzeige, dass ich das

Fahrrad-, Näh- und Waschmaschinen-Geschäft

des Herrn **Alfons Tacke** käuflich erworben habe.

Bitte, das dem Herrn Alfons Tacke geschenkte

Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen und

zeichne hochachtungsvoll

B. Dücking.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schätzt die Früchte

gegen Schimmel durch

Dr. Oetker's

Salicyl a 10 Pfg. Diese Menge genügt für 10 Pfund

Früchte mit Zucker.

Rezepte über das Einmachen gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Schmücker,

Spezialarzt

für Hals-, Nasen- und Ohren-

krankheiten.

Gelsenkirchen.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, 7. Juli:

Turn- und Stenografie-

Abend 2 1/2 Uhr vom Vereinslokal

aus.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Rhede.



Sonntag, den 7. dieses Monats,

vormittags 11 1/2 Uhr,

im Vereinslokal:

General-

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Neuwahl von 3 Vorstands-Mit-

gliedern.

3. Besprechung zwecks Gründung

einer Sterbefasse im Verein.

Der Vorstand.

Zahn-Atelier Glasemann,

Bocholt, Nordstrasse 54.

Spez.: Künstliche Zähne unter

Garantie für gutes Passen und

Halbarkeit. Befreien von Zahn-

schmerzen auch ohne Ausziehen.

Aussuchen mit Betäubung des

Zahnfleisches, leicht und sicher.

Nerventöten und Plombieren. Re-

gulationen schiebender Zähne.

— Preise billigst. —

Wallner's Teppich-

Versandhaus

Berlin W., 15 Pariser Strasse 10,

liefert zu Fabrikpreisen:

Teppiche, Gardinen, Läufer,

Dekorationen, Möbelstoffe,

Tisch-, Reise- u. Divandeecken.

Musterkataloge gratis!

Aufträge werden sofort erledigt!

Versand gegen Nachnahme!

Ackerknecht

für Mai 1908 gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine am Rentor belegene

Ein

Oberwohnung

von 4 Zimmern nebst Keller u. Boden-

raum ist zum 1. August zu vermieten.

Th. Hidding.

Eine Wohnung

von 6 bis 7 Räumen zum 1. Oktober

oder früher zu mieten gesucht.

Offerten unter W. G. 176 an die

Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Unterwohnung

von 5 Räumen event. 1. Etage im

Mittelstücke der Stadt zu mieten

gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter H. S.

an die Expedition d. Bl.

Größere, bessere

Arbeiterwohnung

zu mieten gesucht.

Offerten unter J. T. 100 an die

Expedition d. Bl.

Größere, bessere

Arbeiterwohnung